Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen

Wohnbauträger

Band: 79 (2004)

Heft: 1-2

Artikel: "Jede Idee ergab die nächste"

Autor: Roesler, Sascha

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-107249

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aussenraum

Ein Fahrradunterstand hat überraschende räumliche Konsequenzen

«Jede Idee ergab die nächste»

Wie sehr Innen- und Aussenraum einer Siedlung in einem
Zusammenhang stehen, zeigt sich an einem Umbau- und
Sanierungsprojekt der Allgemeinen Wohnbaugenossenschaft
Zug (AWZ). Hier ist, nach den Worten des Architekten Felix Koch,
«aus einem kleinen Veloständerproblem ein umfassendes
Projekt zur Erneuerung des Aussenraumes geworden».

VON SASCHA ROESLER ■ Beispielhaft zeigt sich am hier beschriebenen Projekt, wie der Gebrauchswert von Architektur – jenseits ihres baulichen Zustandes – Verfallszeiten unterliegt, wie von Generation zu Generation um eine zeitgemässe «Wohnlichkeit» von Siedlungen gerungen werden muss. Dass sich der Aufwand im Fall der Siedlung «Herti I» in Zug gelohnt hat – immerhin hat sich die anfänglich vorgesehene Bausumme im Laufe der Projekterarbeitung auf rund

1,5 Mio. Franken verzehnfacht –, kann seit Sommer letzten Jahres vor Ort besichtigt werden.

«Herti I», Ende der 60er-Jahre als Flachdachsiedlung gebaut und vor rund zehn Jahren mit Schrägdächern ergänzt, liegt an der dicht befahrenen Durchgangsachse General-Guisan-Strasse, die das Zuger Zentrum mit Peripherie und Autobahn verbindet. Klassisch periphere Nutzungen wie Sportstadion, Einkaufszentrum und Wohnbauten, mit viel

Dank dem neuen Fahrrandunterstand, der die Siedlung von der Strasse abgrenzt, ist ein Spielhof entstanden.





Erweiterte und verglaste Balkone erhöhen die Wohnqualität gegen den südlichen Hofraum.

Auf der Strassenseite erscheinen die neuen Bauten als Riegel.

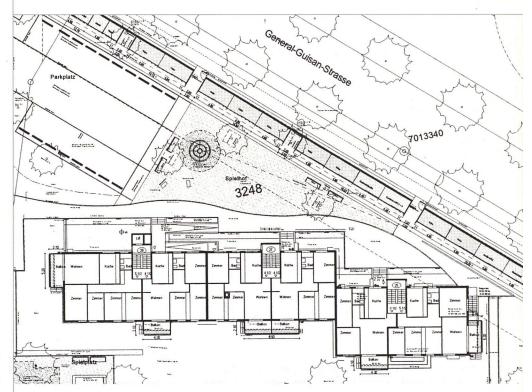
Grünflächen und Abstand voneinander errichtet, bilden hier die Umgebung. Dank einem breit gefächerten und parallel umgesetzten Massnahmenkatalog ist es gelungen, Vorteile dieser Siedlungslage zu verstärken und bisher bestehende Nachteile zu vermindern.

EIN SPIELHOF ENTSTEHT. Durch die Auslagerung der rund hundert siedlungseigenen Fahrräder aus dem Keller in einen 85 Meter langen Unterstand konnte im Gebäudeinnern der Bewohnerwunsch nach Bastelräumen erfüllt werden. Der Entscheid für einen Neubau rührte daher, dass sich weder die AWZ noch die Architekten von Fertigprodukten überzeugen liessen. Tatsächlich sorgt der Neubau heute, abgesehen von seiner eigentlichen Funktion als Unterstand und Abstellzone, für räumliche Effekte, die mit einem Fertigprodukt wohl nicht erzielt worden wären.

Der geschickt entlang der nördlichen Parzellengrenze errichtete Riegel bewirkt, dass sich der exponierte und früher weitgehend ungenutzte Aussenraum heute auch für Spiel und Aufenthalt anbietet. Neu errichtete Bänke und Spielgeräte sind zusätzlich Aufforderung an die Bewohnerschaft, diesen als «Spielhof» taxierten Raum tatsächlich so zu gebrauchen. Schade nur, dass die ebenfalls im Hofraum angelegten Parkplätze nicht vermieden werden konnten.

SCHUTZWALL UND VORHANG. Gleichzeitig wirkt der langgezogene Unterstand wie eine Lärmschutzwand. Je nach Standort im Hof, ein Lärmgutachten hats vorweg errechnet, wird der strassenbedingte Lärm dank dem Neubau um 3 bis 5 db gesenkt. Wichtiger noch ist wohl in diesem Fall die Unsichtbarkeit der Lärmquelle, hört man doch immer auch mit den Augen. Zumindest visuell ist die General-Guisan-Strasse nun ausgeblendet, der Aussenraum als dreiseitig gefasster Hof auch für spielende Kinder dadurch sicher(er) gemacht. Untermauert wird diese erweiterte Schutzfunktion des Unterstandes durch die Architektur selber. Die die Strassenflucht betonende Mauer aus Beton ist nicht einfach nur Innen- und Rückseite des Unterstandes, sondern zeichenhaftes Statement einer Abgrenzung: Das wohl bewusst überdimensio-





Situationsplan der Siedlung Herti I der Allgemeinen Wohnbaugenossenschaft Zug (AWZ). Im Rahmen einer Neugestaltung der Umgebung entstand entlang der General-Guisan-Strasse ein langgezogener Fahrrand-unterstand. Einerseits schirmt er die Siedlung gegen den Lärm ab, anderseits ermöglichte er eine Aufwertung des nördlichen Hofbereichs. Vergrösserte Balkone mit Vollverglasung bieten gleichzeitig auf der Südseite mehr Wohnraum.



Mit seinen rostartigen Paneelen aus Fichtenholz wirkt der Unterstand im Hof wie ein Vorhang.

nierte Profil dieser Konstruktion schafft eine ë nun unzweideutige Grenze zwischen Strassen- und Siedlungsraum.

Durchlässig ist der Unterstand dagegen vom Hof aus gesehen. Aus Fichtenholz vorfabrizierte Schiebetüren bilden die Eingangsbereiche zu den einzelnen Abstellkojen. Aneinander gereiht wirken die rostartig ausgebildeten Paneele wie ein Vorhang, der erst richtig aufmerksam macht auf das, was er wird so zu einem viel versprechenden, fast edel anmutenden Holzverhau, in dem sich wer weiss - nicht nur alltägliche Dinge des Wohnens - Velos, Kinderspielgeräte, Container – befinden mögen.

eigentlich verbirgt. Der langgezogene Bau

WINTERGARTEN ALS TEIL DES AUSSENRAUMS.

So folgerichtig wie sich aus dem Bau eines Unterstandes die Nutzung des nördlich gelegenen Hofraumes ergeben hat, so naheliegend erschien es, die Südseite der Siedlung in die Neubewertung des Aussenraumes mit einzubeziehen. Insbesondere die Orte mit Aussicht aufs offene Feld und Berge sollten als Höhepunkte dieser Wohnlage hervorgehoben werden. Die südseitig gelegenen Balkone wurden im Zuge der Arealssanierung verbreitert und durch die zusätzliche Vollverglasung in Wintergärten verwandelt. Nicht zufällig erinnert die von draussen sichtbare Möblierung dieser Räume mehr an Wohnzimmer als an eigentliche Balkone.

Für die einzelnen Wohnungen konnte dadurch ein Raum, gleichzeitig inner- und ausserhalb der eigenen vier Wände, gewonnen werden. Der exponierten Lage der Wintergärten wurde Rechnung getragen, indem das Schwergewicht der Nutzungsangebote draussen nun im nördlichen Hof zu liegen kommt. Nur an den beiden südlichen Eckbereichen der Parzelle wurde mit einem Sandkasten für Kinder und einer Pergola mit Grill und Pingpongtisch für weitere Begegnungsorte gesorgt. Ein übers Areal verteilter neuer Baumbestand, heute noch kleinwüchsig und unscheinbar, wird später die beiden Seiten der Überbauung, den Hof im Norden und die Wiese im Süden, als gewachsenes Ganzes erscheinen lassen.

Baudaten

Bauträger:

Landschaftsarchitektur:

Appert & Zwahlen, Landschafts-

Zschokke Generalunternehmung AG

Holbau Nussbaumer, Zug

1,5 Mio CHF

PRIMOGRU RG

MIT PRIMOBAU BAUEN – AUF REFERENZEN BAUEN

Baugenossenschaft ABZ

Baugenossenschaft ASIG

Baugenossenschaft GEWOBAG

Siedlung Burgstrasse, Heusser Staub-Strasse Uster, 71 Wohnungen

Baugenossenschaft Halde Zürich

Baugenossenschaft Schönau

3. Bauetappe mit 48 Wohnungen Hochhaus mit 45 Wohnungen

Eisenbahnerbaugenossenschaft Zürich-Altstetten

Neubau Tiefgarage mit 174 Parkplätzen Neubau Zivilschutzanlage mit 1140 Schutzplätzen

Baugenossenschaft Sonnengarten, Zürich

Wohnkolonie Leimgrübel Mehrfamilienhäuser mit 189 Wohnungen

BAHOGE, Zürich

Siedlung Roswiesen, Mehrfamilienhäuser mit 71 Wohnungen Siedlung Hedigerfeld Affoltern am Albis, 90 Wohnungen

Baugenossenschaft Arve, Horgen Überbauung Kalkofen mit 160 Wohnungen

Baugenossenschaft Gstalden, Horgen

Baugenossenschaft Tannenbach, Horgen

Gewerbebaugenossenschaft Horgen

Baugenossenschaft Industrie, Horgen

Baugenossenschaft HORGA, Horgen

Baugenossenschaft Heubach, Horgen

Baugenossenschaft Holberg, Kloten

Baugenossenschaft der eidgenössischen Beamten,

Logis Suisse, Nevenhof

Baugenossenschaft Milchbuck, Zürich

Wünschen Sie weitere Referenzen?

Wir zeigen Ihnen gerne führung befindliche Bauten.

PRIMOBAU AG

Planung und Durchführung von Altbaurenovationen und Neubauten Seestrasse 520 8038 Zürich Tel. 01/482 83 83

Allgemeine Wohnbaugenossenschaft Zug (AWZ)

Architekten:

Hegi Koch Kolb Architekten, Zug

architekten HTL/BSLA, Zug

Örtliche Bauleitung:

Baumeisterarbeiten:

Bâtigroup

Holzverkleidungen:

Kosten (inkl. Balkone und Sanierung Kanalisation):